

Veronika Hofinger

Studium: Geographie (Diplom), Nebenfächer Soziologie und Geschichte; Promotion in Geographie
Bohemicumsjahrgang 1998/1999

Wer sich für ein Geographiestudium entscheidet, lässt sich auf ein weites Feld ein. Nach dem Vordiplom, gewissermaßen zu „Halbzeit“ meines Studiums in Regensburg, machte ich mich daher auf die Suche nach einer regionalen und sprachlichen Spezialisierung. Regionalentwicklung und geographische Landeskunde – letztere ein umstrittenes, aber immerhin traditionsreiches Kerngebiet geographischer Forschung – interessierten mich. Im Sinn hatte ich zunächst den „Balkan“, der mir als Region Ende der 1990er Jahre gerade abseitig und spannend genug erschien. „Serbokroatisch“ (danach suchte ich damals) wurde auf Anfängerniveau nicht angeboten, wohl aber Tschechisch.

So begann mein Einstieg in die „slawische Welt“ mit einem Zufall, doch das Bohemicum wurde tatsächlich zum „roten Faden“ meines Studiums und mittlerweile auch meiner beruflichen Laufbahn. Nach den ersten Stunden im Bohemicum hatte ich Feuer gefangen. Motivierend war auch der Zusammenhalt innerhalb des Jahrgangs, in dem sich Studierende mit verschiedensten fachlichen Hintergründen begegneten. Nach dem Bohemicum folgte für mich ein Schritt auf den anderen: Ein Auslandssemester an der Universität in Pilsen, eine Diplomarbeit zu einem tschechischen Thema, ein mehrjähriger Aufenthalt im mährisch-schlesischen Opava, eine Dissertation im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojekts mit der TU Ostrava, Reisen in verschiedene Regionen Tschechiens und der Slowakei, gelegentliche Aufenthalte in Prag. Schon während studienbegleitender Praktika erwiesen sich Tschechischkenntnisse häufig als „Marktlücke“. Von der Bereicherung, die das Tschechische über viele wunderbare Freundschaften und das Leben in und zwischen zwei Ländern in mein Privatleben brachte, ganz zu schweigen.

Nach Studium und Auslandsaufenthalten war es wiederum das Tschechische, das mich zurück nach Ostbayern brachte – als Projektmanagerin ins damals gerade erst gegründete Kulturzentrum „Centrum Bavaria Bohemia“ in Schönsee und als Regionalmanagerin und Geschäftsführerin in die Leader-Aktionsgruppe (LAG) Oberviechtacher & Schönseer Land. Die intensive Zusammenarbeit mit tschechischen Partnern war der Schlüssel, der aus der bayerischen LAG Oberviechtacher & Schönseer Land im Jahr 2007 den grenzüberschreitenden regionalen Zusammenschluss *LAG Brückenland Bayern-Böhmen* entstehen ließ. Auch dies wäre ohne Tschechischkenntnisse nicht möglich gewesen. Nicht zuletzt eröffnete mir das Bohemicum durch einen Lehrauftrag die Gelegenheit, meine wissenschaftliche und berufliche Tätigkeit in und mit Tschechien mit der theoretischen Ebene rückzukoppeln und in Dialog mit den jetzigen Studierenden zu treten.

Gelegentlich mag der Eindruck entstehen, deutsch-tschechische Zusammenarbeit sei mittlerweile in jeder Hinsicht eine Selbstverständlichkeit. In einigen Bereichen ist sie tatsächlich weit fortgeschritten – etwa in der Wirtschaft. Bei näherem Hinsehen liegen jedoch noch zahlreiche Potentiale brach. Aus meiner mehrjährigen beruflichen Erfahrung kann ich feststellen, dass die Sprachbarriere, aber auch der trotz räumlicher Nähe auf beiden Seiten häufig anzutreffende Kenntnismangel über den Nachbarn sowie unterschiedliche Mentalitäten nach wie vor ernstzunehmende Hindernisse für eine breitangelegte, dauerhafte und selbstverständliche Zusammenarbeit sind. Genau hier sind sie gefordert, die Fachleute mit der sprach- und landeskundlichen Zusatzqualifikation!